

Grusel, Gräfte, Groschenhefte präsentiert:

Ein GGG-Sachbuch –
Sonderband als Artikelserie

Gänzlich glamourfreie Geisterfänger?

Vergessene Geisterjäger aus der zweiten Reihe ... Helden



von Jochen Bärtle

Sie waren die zweite Verteidigungslinie im Kampf gegen das Böse!

Die (fast) vergessenen Geisterjäger seit 1968 ... eine nicht immer ganz ernst gemeinte Chronik der unbekannteren Geister-Killer.

Hier sind sie also nun, die **SHoeS** (Schmalspur-Helden ohne eigene Serie)! (*)

Ob nun Sinclair-Klon, Geisterpsychologe, Superheld, „Versuchs-Ballons“, Dämonenkiller-Vertreter oder verdrehte Dann-doch-keine-Serie-Helden: Die Helden, Helden(?), Heldinnen und Monster aus den Sub-Serien der bekannten Gruselreihen der verschiedenen Verlage haben zumeist einiges gemein: Sie haben keine Lobby, selten ein Logo und fast nie ein Gesicht auf den bunten Covers der Romane. Die Beliebtheit ihre Abenteuer blieb meist hinter denen ihrer bekannteren Kollegen zurück. Hinter denjenigen Grusel-Helden, die den Sprung in die erste Garde der Heftromanpferde geschafft haben ... oder zumindest eine eigene Serie erhielten. Aber bei den vermeintlichen ShoeS gibt es zwischenzeitlich auch Ausnahmen!

Doch hier geht es ohnehin nicht um den Faktor Wirtschaftlichkeit, sondern um den Faktor „Fun“. Entweder des Unterhaltungswertes oder des ungläubigen Kopfschüttelns zahlreicher Merkwürdigkeiten wegen. Egal, ob eine Serie erfolgreich war oder nicht: Geister-Fachleute, die eine eigene Serie erhalten haben sind zumindest den Kataloglistungen nach bekannt. Unsere vergessenen Helden meistens nicht.

Viel Spaß mit den Könnern, Alles-Könnern und ... und ... Hätte-er-doch-nur-können-Könnern aus den deutschen Gruselheftromane!

Teil 23:

Wissenschaft & Glaube
Viscount Philipp Hewitt
& Professor Jonathan Pike

Zwei Sub-Serien von Julia Conrad und Camilla Brandner



(*) Wortkreation: Michael Schönenbröcher, LKS DÄMONEN-LAND Band 90

Vergessene Helden

GGG-Sonderband als Artikel-Serie.
Erscheint unregelmäßig im Sachbuchbereich von
Grusel, Grüfte, Groschenhefte (www.groschenhefte.net)

Teil 23: *Wissenschaft und Glaube*
[Stand 12.2025]
© 2020-2025 Jochen Bärle, GGG-Sonderband:
eine Hobby-Veröffentlichung (non-profit)

Die unregelmäßig erscheinende Reihe der GGG-Sachbücher ist eine Hobby-Produktion für Leser und Sammler. Sie entstand aufgrund der langjährigen Begeisterung des Autors für die auch heute noch veröhrten „Groschenhefte“, die seit 2002 mit seiner Internetseite eine Plattform gefunden haben: Grusel, Grüfte, Groschenhefte (<http://www.groschenhefte.net>). Die „Bücher zur Internetseite“ sind als Sekundarliteratur zu den verschiedenen Themen rund um den deutschen Heftroman gedacht; mit dem Zweck, die wichtigsten Informationen und Hintergründe zu den Serien und Reihen der deutschen Nachkriegsheftromanlandschaft für Hobbyisten zusammen zu stellen und verfügbar zu halten; das Hauptaugenmerk liegt dabei auf den Erzeugnissen der Zeitschriftenverlage, die ihre Produkte über den Presse-Grosso vertrieben haben.

Nutzungsbedingungen für Verbreitung und Verarbeitung:

Der vorliegende Artikel zum GGG-Sonderband „Vergessene Helden“ und/oder seine Teile dürfen zum persönlichen Gebrauch gespeichert, ausgedruckt und als Datei/Ausdruck weitergegeben werden. Die PDF-Datei darf komplett als auch in Auszügen im Internet kostenlos und ohne Bedingungen zum Download angeboten werden. Folgende Quellenangabe ist gut erkennbar für den Download zu verwenden: „[ggfs.: Auszug aus:] Vergessene Helden – Gänzlich glamourfreie Geisterjäger? – Geisterjäger der zweiten Reihe von Jochen Bärle, © [Jahresangabe] Jochen Bärle, GGG-Sonderband, eine Hobby-Veröffentlichung (non-profit); übernommen von [groschenhefte.net](http://www.groschenhefte.net).“

Das PDF darf als Grundlage für Überarbeitungen verwendet werden, solange die ursprüngliche Quellenangabe gut erkennbar im neuen Dokument und seinem Kontext verwendet wird. Die Texte dürfen nicht aus dem Zusammenhang gelöst werden. **Diese Zustimmung gilt ausdrücklich nur für reine Hobbyveröffentlichungen.** Für die Verwendung in oder im Zusammenhang mit professionellen oder gewerblichen Veröffentlichungen oder bei Gewinnerzielungsabsicht (gleichgültig ob Printmedien, digitale Medien oder Audio/Podcasts), bedarf es der ausdrücklichen Zustimmung des Autors.

Hinweis zu Bildrechten:

Die Rechte der ggf. verwendeten Bilder, Grafiken, Titelbilder und Titelbildteile liegen bei den jeweiligen Urhebern oder aktuellen Rechteinhabern und werden nur im Rahmen eines Bildzitates nach § 51 Urheberrechtsgesetz verwendet. Die Bilder stehen im direkten Zusammenhang mit den auf die dazugehörenden Romane verweisenden Texten und Erläuterungen und werden nur zu diesem Zweck verwendet; ggf. ebenso für eine Collage aus Bildausschnitten, Grafiken diverser Serienlogos und Rotaseiten. Die als Logo und Kapiteltrenner verwendete Grafik (*Totenkopf mit Zylinder und Zigarre*) ist Freeware (für kommerzielle und private Nutzung freigegeben; Quelle: *Skull With Top Hat and Cigar*; Clip Art from: de.clipartlogo.com, uploaded 03.10.2009). Darüberhinausgehende Nutzungsbedingungen sind bei der Quelle nicht angegeben. Für die Verwendung an der senkrechten Achse gespiegelt. Der Rahmen/Hintergrund (*grunge-3539760*) ist lizenziert nach den Nutzungsbedingungen von pixabay.com; Autor: AMI/SGND. Für die Nutzung gestreckt und nachbearbeitet.

Von GGG sind bislang folgende Sachbücher erhältlich:

- **Grusel, Grüfte, Groschenhefte: Deutsche Grusel-Heftromane von 1968 bis heute – Eine Chronik des Dämonen-Booms [überarbeitete und erweiterte Neuauflage zum 50jährigen Jubiläum]** / Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt, 2018, 544 Seiten, davon 26 Seiten Farabbildungen, Preis: € 23,00 ISBN 978-3-7528-7995-7, Paperback (14,8 x 21 [cm])
- **Götzen, Gold und Globetrotter: Deutsche Abenteuer-Heftromane von 1960 bis 2015 – mit Übersicht der wichtigsten Nachkriegsserien** / Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt, 2016, Paperback (14,8 x 21 [cm]), 356 Seiten, davon 13 Seiten Farabbildungen, Preis: € 17,50, ISBN 978-3-7392-3689-6
- **Goblins, Götter, Greifene Reiter: Fantasy im deutschen Heftroman von 1972 bis 2012 – über die seltenen Ausflüge in phantastische Welten** / Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt, 2017, ISBN 978-3-7431-7512-9, Paperback (14,8 x 21 [cm]), 164 Seiten, davon 7 Seiten Farabbildungen, Preis: € 10,00
- **Geister, Gaslicht, Gänsehaut: Mysteriöse Romanzen, romantische Gothic – Der Spannungsroman für Frauen (Version 4.0)** / PDF-Edition (non-profit): Download von www.groschenhefte.net / 198 Seiten (DIN A4), davon 5 Seiten Farabbildungen; 2013, aktuell: Version 4.0 (01.11.2019), Preis: **kos-tenos!** Auch als limitierte Printausgabe erschienen [vergriffen].
- **Gestirne, Gleiter, Galaxien: Ein Universum deutscher Science-Fiction-Heftromane. Von 1953 bis heute. Abseits von Perry Rhodan ...** / Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt, 2021, Paperback (14,8 x 21 [cm]), 448 Seiten, davon 22 Seiten Farabbildungen, Preis: € 20, ISBN 978-3-7354-4233-4

Philippe Hewitt

Der wissenschaftliche Gläubige

Jonathan Pike

Der Glaubens-Wissenschaftler

Daten und Fakten

Zwei Sub-Serien von Julia Conrad und Camilla Brandner (persönliche Pseudonyme von Barbara Büchner)

Professor Jonathan Pike

7(+) Romane im GESPENSTER-KRIMI 2.0 (GK 2.0), Bastei-Verlag, Köln; Nrn. 22 (1), 67 (2), 87 (3), 90 (4), 119 (5), 124 (124), 166 (7); erschienen zwischen 13.08.2019 und 15.02.2025; Band 22 als Julia Conrad, die übrigen Romane als Camilla Brandner

Viscount Philipp Hewitt

3(+) Romane im GESPENSTER-KRIMI 2.0 (GK 2.0), Bastei-Verlag, Köln; Nrn. 44, 98, 103; erschienen zwischen 16.06.2020 und 20.09.2022; alle als Camilla Brandner



Produktiv: Die Autorin

Barbara Büchner ist als Camilla Brandner im GESPENSTER-KRIMI (2.0) WIRKLICH häufig vertreten. Ihre ersten beiden Romane erschienen dort aber noch unter dem Pseudonym Julia Conrad.

Unter den bislang (Stand: 10.12.2025) seit Band 22 von ihr erschienenen derzeit 26 Romanen befinden sich dann auch gleich vier(!) Sub-Serien. Um die ersten beiden dieser Sub-Serien soll es in diesem Artikel gehen.

Eine Besonderheit bei den historischen Passagen der Autorin liegt übrigens häufig darin, dass man fast den Eindruck bekommt, dass diese gar nicht in typischer Romanform erzählt werden, sondern den Stil von Berichten, von Sagen und Legenden aufweisen. Man meint, der „Dorfältesten“ am Lagerfeuer zu lauschen ... und das kann in dieser Form durchaus auch schon einmal einen Großteil des Romans einnehmen.

Hinter den Pseudonymen steckt wie erwähnt die österreichische Schriftstellerin Barbara Büchner: 1950 geboren, Journalistin und Schriftstellerin, wechselte 2000 vom Kinder- und Jugendbuchbereich ins Horror-Genre.

Ihre Agentin ist Alisha Bionda, die auch Tobias Bachmann und Katharina Hadinger unter Vertrag hat, die sich bekanntlich beide im GK 2.0 wiederfinden.

Mehr Informationen zu ihrer Person finden sich bei: phantastik-couch.de, wikipedia.de, zauberspiegel-online.de, aa.agentur-ashera.net

Leider sind die beiden folgenden Sub-Serien auf den Titelbildern des GK 2.0 nicht ausdrücklich mit einem eigenen Logo („Störer“ bzw. „Eye-Catcher“) gekennzeichnet.



PHILIPP HEWITT: widersprüchlich ...

Und damit ist nicht nur die Halsstarrigkeit des Protagonisten gemeint, mit allen Mitteln über akribische wissenschaftliche Arbeit paranormale Phänomene beweisen und zugleich Betrüger entlarven zu wollen.

Vielmehr weist der erste Roman in vielen Punkten darauf hin, dass er wahrscheinlich sehr viel früher als seine Folgebände verfasst wurde – denn leider gibt es einige deutliche Widersprüche in der Figur, aber vor allem liest sich der „Auftakt-Romane“ bei Weitem nicht so flüssig, wie die Fortsetzungen ... wahrscheinlich war der Roman überhaupt nicht als Serienauftakt geplant gewesen.

Viscount Philipp Hewitt ist eine ungewöhnliche, aber nicht unbedingt sympathische Figur.

Bei seinen Recherchen und Fällen begleitet ihn der aus gesundheitlichen Gründen pensionierte ehemalige Scotland-Yard-Inspector Jasper Jeffreys und auch Hewitts Butler Konstantin gehört zum Team – Konstantin kommt aber bislang keine besondere Rolle zu.

Jeffreys wird nicht gerade besonders freundlich beschrieben: hochgewachsener Pfeifenraucher, pferdegesichtig(!), mit sandfarbenem Haar, schlaftrig (bei Bedarf aber stechendem) Blick und etwas schlampiger Kleidung ...

Man kann hier schnell auf die Sherlock Holmes/Dr. Watson-Konstellation verfallen, aber Jeffreys (der „Side-Kick“) ist hier der bessere Menschenkenner (... okay, ist Dr. Watson häufig auch ...). Und ER ist der externe Berater von Scotland Yard, für das er selbst 30 Jahre lang tätig war.

Oh, und natürlich sollte auch erwähnt werden, dass die Geschichten in London um das Jahr 1884 herumspielen.

Lupe und Fokus: auf Mr. I



- im ersten Roman ist Hewitt noch „Mr“; es gibt keinen Hinweis auf seinen Adelstitel, seine Herkunft oder seinen wirklichen Reichtum (bzw. seine Villa)
- Sein Kreifer ist nur drahtgerahmt – noch nicht golden.
- Zu Beginn ist er eher streitbar, reizbar und süffisant, gegenüber später dann: überlegen und überheblich.
- Seine besonderen Vorlieben, was Tabak und psychoaktive Substanzen betrifft, kommt erst in den Fortsetzungen zum Vorschein (doch, okay, er HAT eindeutige einiges mit Holmes gemeinsam ...)



Der gläubige Dandy

Genau das ist Viscount Philipp Hewitt: ein stets gut und teuer gekleideter, junger, schwerreicher Dandy.

Der Sohn von Earl und Lady von Bryndowne, der es auf dem Landsitz nicht mehr ausgehalten und sich daher eine Villa in Richmond-upon-Thames angeschafft hat, wo er auch gleich den Sitz seiner Gesellschaft einrichtete: die „Society of Scientific Believers“ oder genauer: die „Gesellschaft wissenschaftlich Gläubiger zur Erforschung paranormaler Phänomene“.

Dass er deren Vorsitzender ist versteht sich von selbst. Und so hat er sich auch gleich den Titel des „Chief Investigators“ zugesprochen ... schließlich ist er von seinem Gespür und seinen Fähigkeiten als Privatgelehrter auch mehr als nur

überzeugt: Er ist sich sicher, in die Geschichtsbücher einzugehen!

Zugeben zu müssen, dass er sich in der Vergangenheit auch schon geirrt hatte, schürt seinen Zorn ganz erheblich.

Ist er im ersten Roman noch durchaus streitlustig, entwickelt er im Fortgang eine süffisante Art und eine überhebliche Gelassenheit. Allerdings nicht unbedingt der Holmes'schen Art oder der von Professor Dr. Dr. Dr. Augustus van Dusen. Beides scheint er zu benötigen, nicht nur weil er eine eher ungewöhnliche Sicht auf die Dinge hat, sondern vor allem, weil er selbst eine ungewöhnliche Erscheinung ist!

Er ist ein Albino mit einer fast nicht zu bändigenden, dicht gelockten schlöhweißen Haarpracht. Seine Augen sind aber untypisch blau, mit einem Stich ins Violette.

Gepaart mit seinem dandy-haften Auftreten und seinen parfümierten Zigaretten also nicht gerade eine Person, die schnell von anderen Menschen der viktorianischen Gesellschaft akzeptiert wird.

An was er glaubt, ist ebenso widersprüchlich ...



Der wissenschaftlich Gläubige

Da Hewitt eine angeborene Gabe der Sensitivität besitzt, ist er weder völlig der Naturwissenschaft noch dem Okkulten ergeben. Vielmehr kann aus seiner Sicht beides nebeneinander existieren, wobei es gilt das Übernatürliche wissenschaftlich zu erforschen.

Er vertritt dazu mehrere Auffassungen, wobei er aber scheinbar keine bevorzugte Richtung hat: die Wissenschaft ist Grundlage von allem; das Übernatürliche existiert, ist aber noch nicht richtig erforscht und kann daher noch nicht wissenschaftlich erklärt werden; alles Übernatürliche muss wissenschaftlich erforscht werden, um zu klären, ob es sich um einen Betrug oder echtes „Böses“ handelt. Erst prüfen, dann glauben!

Sein heiliger Zorn entlädt sich gegen alle, die eine dieser Thesen in Frage stellen.

So hat er natürlich seine Probleme mit den Vertretern der reinen Kirchenlehre, wie auch mit Naturwissenschaftlern, die das Übernatürliche komplett als Humbug ablehnen. Am allermeisten hasst er jedoch Betrüger, die Spuk inszenieren, um sich an der Leichtgläubigkeit anderer zu bereichern.

Er nimmt daher auch nicht mehr an den zu dieser Zeit so populären Séancen teil, sondern (unter)sucht Fälle „spontanen Spuks“.

Durch seine Studien hat er sich profunde Kenntnisse über Aberglauben, aber auch echte Rituale angeeignet. Er will aber keinesfalls als Magier oder Hexer bezeichnet werden. Er besitzt zwar Artefakte, wie einen antiken afrikanischen Bogen, der für die Jagd auf Skinwalker gebaut wurde, verlässt sich aber grundsätzlich lieber auf die Anwendung alltäglicher Möglichkeiten und sein Wissen.

Um seine Gabe der Sensitivität zu erweitern, nutzt er passend zur viktorianischen Zeit auch andere Mittelchen ... Seine parfümierten Zigaretten tauscht er daher gerne gegen seine Lieblingsmarke, die neben Tabak und Nelken auch Marihuana enthält.

Und für stärkere Effekte (und höheren Genuss!) setzt er auch auf spezielle indonesische Nelken-Zigaretten (Kretek), die Cannabis, Opium, Bilsenkraut und sogar Schirling enthalten.



Okkultes aus aller Welt

Die Abenteuer des Viscounts quellen über von okkulten Geschehnissen aus allen möglichen Kulturschichten: japanische Onryō-Geister, Dagon-Anbeter, Feen-Magie, Dämonen, verfluchte Gegenstände, Traumreisen, Wechselbälger oder Voodoo.

Dabei wird auch klar, wo Hewitts Wurzeln liegen:

SPOILER-ALARM!

In Afrika. Er ist ein sog. „schwarzer Albino“, was seine Gesichtszüge aber nur bei genauer Betrachtung verraten können. Seine Eltern haben ihn in die Obhut von Earl und Lady Bryndowne gegeben, die ihn adoptiert haben.

In Afrika hätte ihm der Tod gedroht, da er als Albino von Bokors zur Herstellung von schwarzmagischen Zutaten gejagt und getötet worden wäre.

SPOILER-ALARM: ENDE

Die Romane sind inhaltlich dicht gedrängt, machen aber ab Band 2 durchaus Laune – mal sehen, ob Hewitt noch den einen oder anderen Kollegen in London trifft. Denn der GESPENSTER-KRIMI (2018) hat ja noch weitere Sub-Serien auf Lager, die im viktorianischen England angesiedelt sind ... tja, hoffen durfte man Solches im Herbst 2022 auch noch. Nach zwischenzeitlich aber mehr als drei Jahren, wird man davon ausgehen müssen, dass die Sub-Serie keine Fortsetzung mehr erfährt – schade!



PROFESSOR DR. JONATHAN PIKE: Rock it!

Dieser Wissenschaftler ist dagegen ganz und gar ein Kind des 21. Jahrhunderts. Er bestreitet seine Abenteuer in unserer (relativen) Gegenwart. Sein drittes Abenteuer ist etwa im Jahr 2016 angesiedelt. Auch wenn er rein äußerlich das schiere Gegenteil zu Viscount Hewitt darstellt, hat er doch einige Ähnlichkeiten mit dieser Figur.

Pike ist rund 60 Jahre alt, 1,90 m groß, 110 kg schwer und breitschultrig. Der Pfeifenraucher hinterlässt häufig einen rockähnlichen Eindruck, woran wohl auch sein Vollbart und sein zu einem Zopf geflochtenes, langes, gelblich-weißes Haupthaar ihren Anteil haben.

Er ist Engländer aus London, allerdings hat er sein Hauptbüro in Boston und ein weiteres „Studio“ in Atlanta. Einige seiner Fälle führen ihn auch nach Österreich ...

Sein Domizil mit Büro in Boston macht den Eindruck einer Bibliothek und eines Museums (duchaus furchteinflößender) okkuler Artefakte, gespickt mit alten, gemütlichen Möbeln und modernster Technik.

Er trägt bei seinen Recherchen und Fällen auch schon mal Miltärkleidung (inkl. Gasmaske) und nutzt moderne Technik ausgiebig – ergänzt durch okkulte/magische Gegenstände. Er kennt sich mit Bann-Gebeten, Reinigungs-Zeremonien und in der Materie des Übernatürlichen gut aus – sogar Exorzismen, die weit über die der katholischen Kirche hinausgehen. So stürzt sich dann gerne auch recht handfest ins Geschehen und zelebriert alle möglichen Rituale – am Ende seiner Fälle ist es aber meist gar nicht er selbst, der den Fall dann endgültig zum Abschluss bringt ... also, eigentlich nie. Mit seinen Recherchen und Vorarbeiten bereitet er den Weg, dass andere das übernehmen können – allerdings auch durchaus mal der Zufall oder die Natur selbst. Und sogar das Böse selbst beendet schon mal versehentlich die Ereignisse!

Sein Vorbild ist Thomas Carnacki, ein Geisterjäger aus den 1930er Jahren.⁽¹⁾

Aus dessen Abenteuern hat er auch eine gewisse Vorsicht gelernt, um nicht unvorbereitet und selbstzerstörerisch gegen das Übernatürliche antreten zu wollen.

Pikes Gegner sind ganz unterschiedlicher „Natur“: Vampire, Seemonster, Hexenkulte, Gespenster, Skeerits, exotische Dämonen, ein Sukkubus bzw. eine Harpyie oder ein „französischer Frosch“. Und sogar die Wirkstätte eines alten Kultes der Hitler-Jugend beschäftigt ihn.



Der gläubige Wissenschaftler

Ach ja, die Ähnlichkeiten zu Hewitt ...

Auch Pike ist in seinem ersten Fall alles andere als sympathisch: Er streitet, belehrt ausgiebig, ist überheblich und spöttisch. Was ihn aufregt, sind Meinungen und Aussagen, die unbedacht ausgesprochen oder ungenügend recherchiert sind.

Pike ist Wissenschaftler, aber die Existenz des Übernatürlichen steht für ihn außer Frage. Allerdings wohl weniger, weil er wissenschaftlich dazu geforscht hätte, sondern weil er in diesem Metier seit 30 Jahren tätig ist und viel erlebt hat. Er ist ein Okkultforscher. Seine akademischen Titel hat er jedoch etwas anders erworben (nein, nicht im Internet gekauft ;): Er ist Psychiater mit dem Spezialgebiet „Mythologien der Menschheit“, aber auch promovierter Religionswissenschaftler!

Was ihn am meisten von Hewitt unterscheidet, ist der genau gegenteilige Ansatz: Pike glaubt und forscht dann, Hewitt forscht erst, bevor er glaubt ...



Bekannt, aber ... unvollständig?

Ehrlicherweise sind mir die Abenteuer des Professors in den ersten paar Fällen nicht wirklich im Gedächtnis geblieben. Auf die Sub-Serie im Gesamten bin ich tatsächlich nur zufällig gestoßen, als ich irgendwann überprüft habe, ob es nicht doch vielleicht noch mehr Geschichten um Viscount Philipp Hewitt im GK 2.0 gibt.

Pike tut und macht, ist immer am Überzeugen und Forschen, aber am Ende ist es doch irgendwie nicht er, der für den Fall und seine Auflösung (oder wenigstens seinem Abschluss) von wirklich großer Bedeutung wäre.

Zwar erinnert er mit seinem Umfeld an eine von den 1970er Jahren in die 2010/2020er Jahre versetzte Filmversion des Geisterjäger-Ehepaars Ed und Lorraine Warren (siehe die THE CONJURING-Filmreihe). Allerdings fehlt es ihm eben an Lorraine – denn Pike ist ein Einzelkämpfer und auch seine Bekanntschaften mit anderen Menschen bleiben eher oberflächlich.

Schon in Band 2 nimmt er zwar einen Assistenten auf, der aber erst viel später in der Sub-Serie eine etwas größere Rolle erhält: Jon Rendell. Der loyale, aber eher spöttisch-

boshafte Rendel ist ein „Abkömmling einer Familie von Hexen und Zauberern aus dem ländlichen Maine“ (siehe dazu die Story in GK 67) und hat genügend erlebt, um das Übernatürliche zu akzeptieren. Nur wusste er selbst wohl lange nicht, welchen Weg er einschlagen sollte ...

Rendell selbst hat noch seine Großmutter (eine „echte“ Hexe) und seinen Vater zaubern und tricksen sehen, während er selbst nur beschränkte, aber wohl doch echte magische Fähigkeiten geerbt hat!

Klingt irgendwie so, als wäre Rendell ein weiteres „Ausstellungsstück“ des Professors!

Wenn auch langsam, aber nach und nach veränderte sich die Sub-Serie ein wenig. Sogar der Stil einzelner Romane und der Ablauf der Geschehnisse werden etwas düsterer und stimmiger.

Zwar müht sich Pike noch immer redlich ab, ohne dass er meist selbst allzuviel zur Lösung eines Falls beiträgt, aber eine gewisse positive Entwicklung der Sub-Serie ist klar erkennbar. Man könnte vielleicht darüber spekulieren, ob die ersten Bände schon einige Zeit in der Schublade gelegen hatten und erst die Folgebände neu für den GK 2.0 geschrieben wurden.

Egal: Auf jeden Fall eine gewisse Entwicklung von einem bis-her lapidaren „sorry, Prof“ zu einem „könnte noch ganz interessant werden“ – auch wenn die Romane von den Leser teils ganz unterschiedlich wahrgenommen werden. Um ganz ehrlich zu sein: Band 166 habe ich versehentlich glatt zweimal gelesen! Mir ist erst ab etwas mehr als der Hälfte des Romans aufgefallen, dass ich ihn schon einige Monate zuvor gelesen hatte ... Und im Augenblick (12.2025) ist dieses bislang letzte Abenteuer mit Professor Jonathan Pike nun auch schon vor satten 10 Monaten erschienen ...



Artikel:

Wissenschaft und Glaube

© Jochen Bärtle, 2020-2025

Teil der Artikelsei als GGG-Sonderband:

Vergessene Helden: Gänzlich glämourfreie Geisterfänger?

Quelle/Download: Internetsite GRUSEL, GRÜFTE, GROSCHENHEFTE (<http://www.groschenhefte.net>)

⁽¹⁾ Thomas Carnacki ist weder von der Autorin ausgedacht, noch eine reale Person: Es handelt sich um den „Sherlock Holmes des Okkulten“, eine Romanfigur von William Hope Hodgson. Die Figur (The Ghost-Finder) war eine, wenn nicht der erste, Erforscher übernatürlicher Phänomene in der Unterhaltungsliteratur. Allerdings wurden die sechs Geschichten zwischen 1910 und 1912 erstmals veröffentlicht, nicht in den 1930er Jahren. Erst 1947 kamen lang nach dem Tod des Autors drei weitere Geschichten posthum hinzu. Dass es in den 1930er Jahren, also zur ersten Glanzzeit der SF- und Fantasy-Magazine in den USA, hier vielleicht zu einer Neuentdeckung gekommen war, ist natürlich nicht auszuschließen.